

1

Als der Wald noch jung war

Als der Wald noch jung war, gehörten die Wichte zu den ersten, die sagten: "Hier bleiben wir!" Viel mehr wussten sie nicht zu sagen über ihr neues Zuhause, als eben diese drei Wörter und noch einige Aaahs und Ooohs dazu.

Die Aaahs und die Ooohs, die benutzten sie, wenn sie im Wald etwas Neues entdeckten. Dann deutete ein Wicht mit dem Finger dorthin und sagte "Aaah" oder eben "Oooh". Und die anderen nickten zustimmend oder schüttelten ungläubig mit den Köpfen.



2



Nun klangen die "Aaahs" und die "Ooohs" aber nicht alle gleich. Es gab ganz leise dahingehauchte "Oooh" oder laute "Aaahs", die wie ein plötzliches Lachen hervorplatzten.

Manche Wichte waren sehr geübt darin, für jede neue Entdeckung den passenden Aaah- oder Oooh-Laut zu finden.

Und jeden Tag kamen neue Varianten hinzu. So ging es eine ganze Weile.

3

Irgendwann aber merkten die Wichte, dass ihr Vorrat an verschiedenen Aaahs und Ooohs erschöpft war. Es kam zu Verwechslungen und Missverständnissen, weil es nicht mehr gelang, die vielen Dinge im Wald allein mit zwei Lauten zu benennen. "Wir müssen Wörter erfinden", meinte eine Wichtelfrau. "Der junge Wald wächst heran und alles, was da täglich neu geboren wird, braucht einen passenden Namen." - "Ja", stimmte ein anderer Wicht begeistert zu. "Ab heute bringt jeder ein neues Waldwort mit in unsere abendliche Wichtelrunde. Aber seid achtsam! Zarte Dinge brauchen zärtliche Wörter. Und kräftige Dinge können ruhig einen starken Namen vertragen."



4

Bald hörte man es in dem jungen Wald murmeln, wispern und flüstern. Überall waren die Wichte unterwegs - auf der Suche nach den passenden Wörtern. Sie ließen die Silben und Buchstaben durcheinanderwirbeln und über ihre Lippen schlüpfen. Abends dann wurden die gefundenen Lösungen in großer Runde beraten. "*Busch*", schlug ein kleiner Wicht vor. "Was da so rund und struppig auf halber Höhe wächst, das könnte man *Busch* nennen". Ein anderer nickte. "Busch ist gut! Busch klingt kurz und rund. Das passt!"





5

"Dann könnten die kleinen weißen Blumen, die im Frühling oft neben einem solchen Busch wachsen, einfach *Buschrosen* heißen", fiel einem Wichtelmädchen spontan dazu ein. "Nein", widersprach eine andere energisch, "*Buschrosen* klingt viel zu grob für so kleine zarte Geschöpfe. Hast du mal beobachtet, wie leicht und zierlich die Blumen ihre Köpfe im Wind bewegen?" "Dann vielleicht *Buschröschen*?", überlegte das Wichtelmädchen. "Besser noch: *Buschwindröschen*", rief ein anderes dazwischen. "Ja, *Buschwindröschen* ist genau richtig", jubelten die übrigen und klatschten begeistert in die Hände.

6

So ging es nun Tag für Tag: Die Wichte erfanden grobe Wörter wie *Baumstumpf*, *Holzklotz* oder *Trampelpfad*.

Die zarten Dinge dagegen bekamen lieblich klingende Namen wie *Vergissmeinnicht*, *Gänseblümchen* oder *Rotkehlchen*.

Denn an die Tiere dachten sie natürlich auch. Da wurde fein unterschieden zwischen einem nassen dicken Frosch und einem lustigen Wiedehopf, einem stolz dahinschreitenden *Fasan* und einem grunzenden *Wildschwein*, einem munter flatternden *Schmetterling* und einer eleganten *Libelle*.



Nur mit dem Wort "Gupsel" gab es Probleme. Denn auf dem Weg nach Hause hatte der Gupsel-Erfinder dummerweise vergessen, für wen er sich diesen Namen ausgedacht hatte. Seitdem hoffen die Wichte darauf, irgendwann im Wald einem Gupsel zu begegnen. Sie sind ganz sicher, dass sie ihn sofort erkennen werden.

Text: Susanne Brandt / Gestaltung: Regina Eilemann